**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 17 (1907)

**Heft:** 12

Artikel: Atmung und Puls

Autor: Scholz, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1038290

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sauter's Annalen

# für Gesundheitspflege

## Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

berausgegeben

unter Mitwirfung von Merzten, Braftifern und geheilten Rranten.

Ur. 12. 17. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Dezember 1907.

Inhalt: Atmung und Buls. — Die Seefrankheit. — Es liegt ein tiefer Sinn im kindlichen Spiel. — Korrespondenzen und Heilungen: Zuckerkrankheit; Insluenza; Angina; Keuchhusten; Entzündung im Knieund Fußgelenk; Gebärmutter- und Eierstocksentzündung; Rheumatismus; Magenkrämpse; Knochenfraß am Fuße.

### Atmung und Puls.

Reue Wege ber Gefundheitspflege von M. Scholz.

I.

Wie unsere Muttererde in ihrer ersten jungsfräulichen Kraft Menschen und Tiere, üppige Wälder und allerlei Früchte in übergroßer Fülle hervorbringen konnte, so brachte die Menschheit in ihren ersten Jahrtausenden immer stärkere Geschlechter in zunehmender Kraft und aufsteigender Linie auf der progressiven Bahn des Lebens hervor und wo gesunde Menschen sich ehelich verbanden, da überragten die Kinder ihre Eltern an Kraft und Fähigkeiten.

Diese reiche Naturkraft der Nationen sowie das Vermögen der fortwährend sich selbst versjüngenden Kraft der Muttererde hat sich im Lause der Zeiten erschöpft und wir sprechen heute bereits von einer Degeneration der Menschengeschlechter und sind gezwungen, der Fruchtbarkeit der ausgesogenen Ackerkrume durch neue Wirtschaftsmethoden nachzuhelsen, um uns vor Hungersnot zu bewahren.

Wie bewahren wir uns aber vor zunehmender Degeneration und Kräfteverarmung im fortdauernden Kampf des Lebens, wo sind die Mittel zur Erhaltung der Gesundheit von Körper und Geist, zur Erhaltung von Stärke und Mut gegen Feinde und Unbill?

Jedenfalls nur in der Natur; in der Urstraft, der Mutter aller Elemente, in der atmosphärischen Luft!

In jedem Aufsatz über Gesundheitspflege sowie in jedem Buche über organisches Leben ist wohl von atmosphärischer Luft die Rede, ist die wichtige Bedeutung der Atmung betont und doch bleiben Atmungsbegriff und Amungszgewöhnungen als unklare Handlungen fortbestehen.

Wir Menschen sind aber Luftgeschöpfe und vornehmlich von den Luftverhältnissen unserer Wohnung und Umgebung abhängig, wir leben tatsächlich weit mehr von der Luft und ihrem Sauerstoffgehalt als von Speise und Trank, denn der Verbrauch der freien organischen Luft ist die wichtigste Funktion für die Entwicklung des Körpers, für die Festigkeit seiner Haut, Knochen und Nerven.

Nun ist aber die Atmungsschwäche bereits zur Volkskrankheit geworden und hält alle Schichten der Bevölkerung und alle Berufe mehr oder weniger in ihrem vernichtenden Banne.

Diese Atmungsschwäche ist nicht angeboren, sondern anerzogen und durch Unverstand und Nachlässigkeit den meisten Menschen zur lieben Gewohnheit geworden und in der Tat bilden diese Schwächezustände infolge der innerlichen Verschleimung die Ursachen vieler Leiden und Gebrechen.

Die Atmungsschwäche ist nicht angeboren, aber die Kinder von schwachen Atmern sind von Anfang an zur Unterleibsschwäche präsbestiniert und bilden das Groß der Kindersterblichkeit.

Beachten wir einmal aufmerksam die Einsatmungs, und Ausatmungszüge, so macht sich nach der Ausatmung ein selbsttätiges Saugesgesühl im Unterleib bemerkbar, welches Gefühl wir nicht zu unterdrücken vermögen — setzen wir das Atmen willkürlich aus, so werden wir bald durch unwiderstehlichen Drang und Durstgefühl das Luftnahrungsbedürfnis von selbst befriedigen müssen, denn ein wahrer Heißhunger nach Luft bemächtigt sich unserer Willenstraft und belehrt uns, daß wir um alle Schätze der Welt diese Befriedigung nicht preisgeben würden.

Diese kleine Unterbrechung der Atmungssewohnheit läßt uns erkennen, daß die Atsmungsluft der Menschen und Tiere das kostsbarste und wichtigste aller Nahrungsmittel sein nuß und daß in der Diätetik der Nahrungssmittel die Atmungsluft in erster Reihe steht.

Es ist deshalb wohl an der Zeit, über das Soll und Haben im Atmungsprozeß ein klares Bild zu schaffen und die Atmungsbegriffe jedem Menschen geläufig zu machen, damit die Wichtigkeit eines jeden Atemzuges, jeder Einatmung und Ausatmung — dem leichtssinnigen Atmer mit gesundem Brustorgan sowohl wie demjenigen, welcher an Atmungss

beschwerden leidet — den Beweis liefert, daß die Erkenntnis einer Atmungsdiätetik allen Menschen not tut.

Wir haben heute bereits eine scharfe gesetzliche Kontrolle für Nahrungsmittelverfälschung, aber für die zahllosen Verfälschungen der Atemnahrungsmittel fehlt uns noch ein besseres Verständnis und lebhafteres Bedürfnis.

Also wie sollen wir atmen, um gesund und fräftig zu sein?

Die Atmung ist eine Luftbestrahlung des ganzen inneren Körpers, — nicht nur der Lungen — sondern aller Organe innerhalb des Stoffwechsels, sie begleitet sozusagen den ganzen chemisch physiologischen Prozeß zwischen Aufnahme und Ausscheidung.

Der Stoffwechsel zwischen Berdauung und Gewebebildung beruht auf der vertieften Atsmungsfraft und lebhaften Säftebewegung, auf Arbeit und Ruhe — und je nach diesen Schrankungen unserer Atmungsfähigkeit und der täglich verbrauchten Freiluftmenge richtet sich unser Gesundheitszustand, lassen sich die Lebensäußerungen, Kraftverhältnisse, Fähigsteiten, Lebensfreude und Lebensdauer der Menschen bemessen.

Solche Durchlüftung des ganzen Körpers und tägliches inneres Luftbad kräftigt den ganzen Organismus und erleichtert alle Funktionen desselben.

Um Tage ist bei aufrechter Körperhaltung eine intensive Luftbestrahlung der inneren Orsgane vorherrschend, um sie zu allgemeiner motorischer Kraftentwicklung zu befähigen, wosgegen während der Nachtruhe die Utmung nachläßt und eine durch veränderte Säftebeswegung im Körper und durch Ausschaltung von Spannungszuständen der Hautoberfläche eine größere Blutbewegungsfreiheit und Aussstrahlungsfähigkeit stattsindet; während also bei horizontaler Körperlage und dem Ruhebedürsnis

die Atmung abflacht und die Pulswellen fräftiger einsetzen, sindet eine vermehrte Aussicheidung der Haut statt, die innere Lustbestrahlung verändert sich in eine periphere Hautausstrahlung und scheidet vornehmlich Gase und Selbstgifte aus.

Je tiefer und voller wir atmen, besto frästiger wird die Luftbewegung und die Aufslockerung und Speisung der Lebezellen im ganzen Körper sowie der pneumatische Druck, welcher alle Säste von innen heraus bewegt und Verdauung, Wärme, Wuchs und Kraft entwickelt.

Wie das Herz die Pumpstation des Blutes ist, so sind die Lungen die Kühl- und Kläranslagen für das Blut; die Nase, Luftröhre und Bronchien bilden den Luftschacht.

Jede gewaltsame Tiefatmung muß bei längerer Anwendung für Herz und Lungen bedenklich werden, denn der Atmungsprozeß beruht auf freier selbsttätiger Saugung.

Wie jeder Feuerherd Luft verbraucht und die Luft lebhaft anzieht, so ist auch unser Körper darauf angewiesen, aus der freien Außenluft den Brennstoff für den chemisch n Prozeß der Berdauung zu saugen, wir haben also mehr darauf zu achten, daß die versbrauchte schlechte Luft aus dem Körper herausstritt und leichten Abzug sindet, denn die Einsatmung besorgt der Körper ganz von selbst und sogar besser und intensiver als durch gymnastische Tiefatmung.

Unser Unterleib ist ein tadelloser Sangapparat, nur muß das Sangegefühl und Bebürfnis von uns verstanden und unterstützt werden, daher ist die Ausatmung und jede ersleichterte Ausdünstung von größerer Bedeutung für die Lusternährung des Körpers als alles andere.

Die moderne Sygiene ift vornehmlich darauf gerichtet, Krankheiten zu verhüten und somit

dürfte auch eine methodische Atmungstechnif und Atemgymnastik bei planmäßiger Behandlung dazu berufen sein, vieles zu verbessern und der Gesundheit schwächlicher Menschen mehr zu nützen als alle äußerliche Gymnastik und Massage, Wasserkuren und Magnetismus, welchen die Grundbedingung innerlicher Mitzempfindung und rationeller Lufternährung sehlt.

Deshalb haben auch solche Heilversuche nur teilweise Erfolge, weil Ihnen die Unterlage der Atmungslehre mangelt, welche erst eine Steigerung der Lebenskapazität und wirkliche Gesundung ermöglicht.

Die freie atmosphärische Luft ist eben ber größte Heilgehilfe ber Menschheit, darum lernet richtig atmen.

Unter 100 Menschen ist kaum einer sich klar bewußt, daß er atmet und von dem Augenblicke seiner Geburt noch keine Minute zu atmen vergessen hat, was und wie, wie oft und wieviel er atmet und endlich warum er atmet.

Atmen ist also gleichbebeutend mit Leben und um gut zu leben d. h. gesund zu bleiben, muß wohl die Beschaffenheit und Qualität der verbrauchten Luft die Hauptursache bilden, da sie die Quintessenz aller Lebenskunst in sich schließt, denn nur der volle atmosphärische Einfluß durch Atmung gibt dem Menschen seinen Gesundheitsgrad, entfaltet seine Eigenart und seine Fähigkeiten und prägt dem Gessicht seinen Ausdruck.

Dagegen machen Atmungsschwäche und Luftmangel im Körper jeden Menschen ungesund, nervös und degenerös.

Die Atmung ist aber entwicklungsfähig und hat schon manches schwächlich geborene Kind zum gesunden und fräftigen Menschen entswickelt, also könnte dem großen Uebel der Atmungssehler und Bluteinmischung schon in der Volksschule durch Belehrung und Beachtung

der Naturgesetze mit Erfolg begegnet werden, denn niemand versehlt sein Leben, wenn er richtig zu atmen versteht.

Bei den Schulkindern machen die geistige Veranlagung und der Unterschied ihrer Leistungen weniger die sozialen Verhältnisse der Eltern aus, sondern die Beschaffenheit der Luftwege und richtige Lufternährung des Kindes selbst sind weit mehr die Ursache zur Befähigung und Intelligenz.

Die vernachlässigte oder behinderte Atmung ist auch eine Knechtung des Geistes und führt zur Herrschaft des Fleisches, erzeugt unnatürsliche Sinnesreize, Nervenkitzel, Juckreize und Schwächezustände.

Die Atmung soll baher unter der Kontrolle unserer Gedanken stehen, denn auch die unberwußten Funktionen des Körpers und der Nerven stehen unter unserm Einfluß und unter der Kraft der Gedanken, nur fehlt uns im allgemeinen das Verständnis dafür; — hier schlummern somit zu einer wirklichen Gesundheitspflege noch Jdeale für Erziehung und Pädagogik. (Die Lebenskunst).

Fortsetzung folgt.

### Die Seekrankheit (Maufea).

M. Schmidtbauer.

Ein mit Schwindel, Uebelfeit und fortwährendem Erbrechen (auch Diarrhöen) verbundenes Unwohlsein, welches außerdem von Betäubung, Hinfälligkeit, Niedergeschlagenheit, Eckel an allem und jedem, schließlich selbst am Leben, begleitet zu sein pflegt. Bei widrigem Wind und auf Segelschiffen ist das Uebel heftiger als bei günstigem Wind und auf Dampsschiffen. Bei dem sogenannten Stampfen des Schiffes, wobei dasselbe aus den Wellen gehoben und gesenkt wird, befinden sich Seefranke am übelsten; gewöhnlich erfolgt mit jedem Stampfen plötzliches Erbrechen. Die Seefrantheit ergreift mit wenigen Ausnahmen alle, welche sich zuerst der See anvertrauen, selbst alte Matrosen verfallen ihr oft wieder nach längerem Landaufenthalte. Frauen und junge schwache Personen!) sind ihr am meisten ausgesetzt.

Wie ehrliche Mediziner gestehen, gibt es kein Medikament, diesem lebel vorzubengen oder es zu beheben; Schwefel und Reklame ist daher alles, was in neuester Zeit dagegen empfohlen wird, so: Antiphrin, Kokain, Atropin mit Strychnin, Kasseein, Resorcin und wie alle diese Ine heißen mögen. Ebenso nichtswertig sind: Bromkalium, Bromnatrium, Chloralhydrat oder Morphiumeinspritzungen u. s. w. Kurz, nichts ist's mit all diesen Apothekerwaren!

— Ich halte diese Bemerkung für wichtig, weil der Mensch gerade in dieser Not und bei der dazugetretenen Willensschwäche leicht zu jedem Mittel greift, das eine Besserung "verspricht".

Wichtig ist eine umsichtige Prophylaxe. Wem die Umstände es erlauben, der mache seine Seereisen nur in der Zeit vom Juli dis September, die beste Zeit für ruhige Dzeansahrten. Ferner meide jeder alle Unregelmäßigkeiten in der Lebensweise besonders in der Ernährung, in Ruhe und Schlaf. Schlaslose Nächte disponieren besonders dazu so vie alles, was das Nervensustem in Unordnung versetzt. Manche legen einem bestimmten Atmen Wert bei, welches darin bestehen soll, daß, während das Schiff die niedergehende Bewegung macht, man ausatmet und beim Ausstieg des Schiffes man einatmet, doch geschehe solches auf einem Sosa oder im Bette liegend. Brechreiz und Erbrechen

<sup>1)</sup> Aber auch die schwächlichen haben ihre Ausnahmen. So erzählt mir soeben eine einstige Schülerin, daß sie selbst schon im stürmischen Kattegat bei hoher See fuhr und nie seefrank wurde! Das beste Mittel dagegen, bestonte sie mir, sei eine luftige Reisegesellschaft.